Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 50: 60 Jahre Nebelspalter oder alles schon dagewesen

Artikel: Verlaufen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-469663

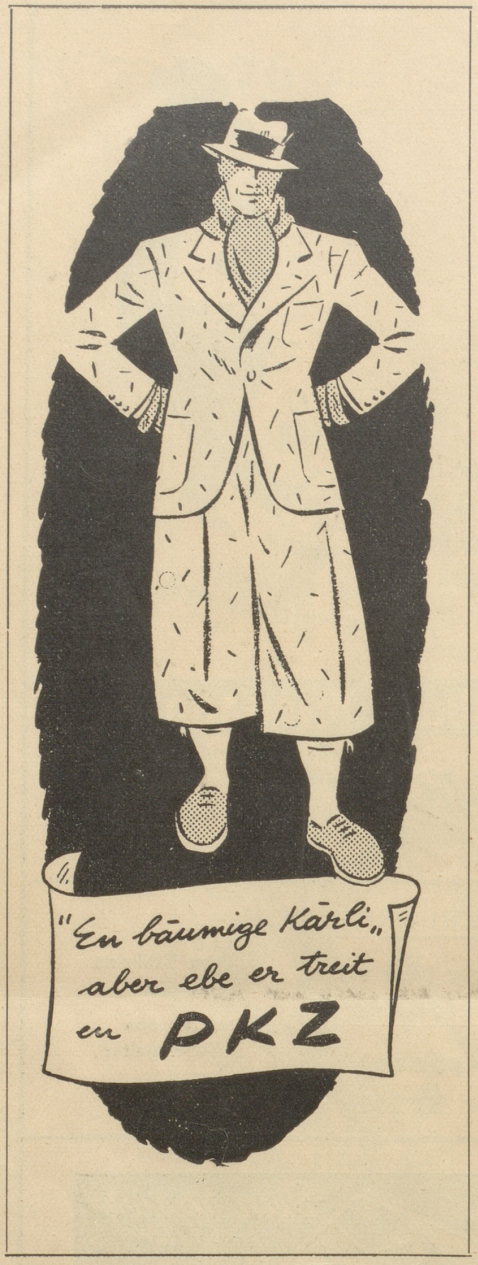
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Weber-Stumpen sind einzigartig!

Dufour ist todt!

O Schweizerland, in Trauer lass dich hüllen!
Der beste Deiner Söhne ist nicht mehr!
Er war dir Alles! Und du warst ihm mehr!
Sein grosses Herz hing ganz an deinem Willen!

O Schweizervolk, knie' nieder an dem Grabe,
Das war ein Eidgenoss, wie selten du geseh'n!
Dein Wohl liess er sich über Alles geh'n!
Dein Glück war seine einz'ge stolze Habe!

O Schweizerland! O Schweizervolk beklage,
Beklage den Verlust, der dich ereilt,
Auch wenn der Gute lang bei dir geweilt!
Sein Wirken war so schön, schön wie die Tage,
Die eine Sonne glanzvoll überstrahlt,
Und selbst im Sinken noch viel schöner malt!

1875 No. 29

Witz aus Napoleons Zeiten

Direktor: «Was in drei Teufels Namen fällt Euch denn ein, dass Ihr den uns besuchenden Prinzen Napoleon mit dem Titel Herr Kollega anredet?»

Abwart (perplex): «Ja - potz Blitz - ist der ein Prinz. Der Herr Kaplan hat doch vorhin gesagt, der Junge sei in die Schule gekommen, weil er abwarten wolle.» 1875 No. 38

Verlaufen.

Allen meinen Bekannten und Freunden die betrübende Nachricht, dass sich mein zu grossen Hoffnungen berechtigendes Kind

Tessin

seit letzten Sonntag verlaufen hat.

Indem ich alle, welchen diese Nachricht zu Gesichte kömmt, dringend bitte, auf jede mögliche Weise dem armen Verirrten Hülfe angedeihen zu lassen, hoffe ich dasselbe bald als wiederkehrend an mein Herz schliessen zu können.

Helvetia.

1875 No. 9

Zwischen Zürich und Basel

existierte schon längst ein gewaltiger Unterschied, ohne dass es möglich war, denselben kurz und bündig in Worten wiederzugeben. Nun behauptet einer unserer grössten Gelehrten, er liege voll und ganz in folgender Thatsache:

In Basel kostet der Maskenball Fr. 4.—
und eine Oratoriumsaufführung Fr. 10.—;

In Zürich aber kostet der Maskenball Fr. 10.—
und eine Oratoriumsaufführung Fr. 4.—. 1876 No. 13

An Festgeschenken

sind dieser Tage an folgende Adressen und folgender Deklarierung durch die Post befördert worden:

An den Fürsten Bismarck. Der Stockzahn, welchen sich die Sozialdemokratie an dem kleinen Belagerungszustand ausgebissen; als Beigabe eine feine Schnüffelnase nach neuen Steuern.

An Alphons. Eine Versicherungspolice für Sesselinhaber.

An den schweizerischen Bundesrath. Eine Flasche alten Schweizermuth und zur Ueberreichung an die Bundesversammlung: Den Stein der Weisen.

1879 No. 52

Zürich hat's gut

Auf die Anregung des Herrn Forstmeister Meier, einen Kredit für die Renovierung des zürcherischen Rathsaales zu bewilligen, sehe ich mich veranlasst zu erklären, dass ich den Saal nächstes Frühjahr selbst zu säubern gedenke.

Das Zürcher-Volk.

1875 No. 2